



**Kreisdiakonische
Kita** gGmbH



**Kindertagesstätte
Benjamin**

Konzeption Stand August 2023

Kindertagesstätte Benjamin

Oberreihe 1a

17495 Züssow Ot Lühmannsdorf

Telefon: 038355 61434

jana.klingbeil-peters@kdk-greifswald.de

Inhalt

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| 1. Wir stellen uns vor | 4 |
| 1.1 Leitbild unserer Kindertagesstätte und des Trägers | 4 |
| 2. Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern | 5 |
| 3. Das Umfeld | 6 |
| 4. Die Räume und das Außengelände | 6 |
| 5. Die Struktur der Gruppen | 7 |
| 6. Die Öffnungszeiten | 7 |
| 7. Die Verpflegung | 8 |
| 9. Die Pädagogische Arbeit | 9 |
| 9.1. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft | 9 |
| 9.2. Das Bild vom Kind..... | 9 |
| 9.2.1. Die Rechte der Kinder | 10 |
| 9.3. Ziele der pädagogischen Arbeit..... | 11 |
| 9.4. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit..... | 11 |
| 9.4.1. Der religionspädagogischer Ansatz | 11 |
| 9.4.2. Der Situationsorientierter Ansatz | 11 |
| 9.4.3. Die Teiloffene- Arbeit..... | 11 |
| 9.4.5. Die Projektarbeit | 12 |
| 9.4.6. Die Partizipation | 13 |
| 9.4.7. Beobachtung und Dokumentation..... | 14 |
| 9.4.8. Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption von Mecklenburg- Vorpommern | 15 |
| 9.4.8.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation..... | 15 |
| 9.4.8.2. Personale und sozial- emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen | 15 |
| 9.4.8.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen | 16 |
| 9.4.8.4. Medien und digitale Bildung | 16 |
| 9.4.8.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten | 17 |
| 9.4.8.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention | 17 |
| 9.4.8.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung..... | 18 |
| 9.5. Der Morgenkreis..... | 19 |
| 9.6. Gestaltung von Übergängen..... | 19 |
| 9.6.1. Die Eingewöhnungszeit | 20 |

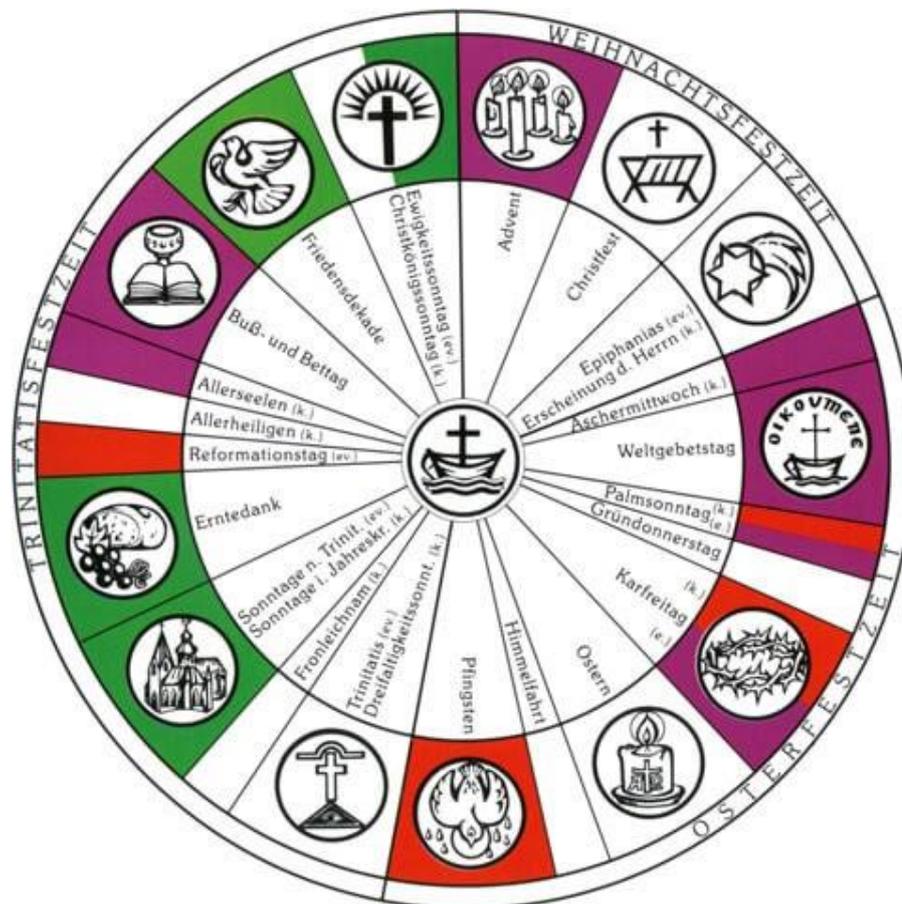
| | |
|-----------------------------------------------------------------------|-----------|
| 9.6.2. Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten | 20 |
| 9.6.3. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule..... | 21 |
| 10. Der Tagesablauf _____ | 21 |
| 11. Das Beschwerdemanagement _____ | 22 |
| 11.1. Das Beschwerdemanagement des Kindes | 22 |
| 11.2. Methoden der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung | 23 |
| 12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften _____ | 24 |
| 13. Der Elternrat _____ | 25 |
| 14. Die Öffentlichkeitsarbeit _____ | 25 |
| 15. Die Partner der Zusammenarbeit _____ | 26 |
| 16. Schlusswort _____ | 27 |
| 17. Stand der Erstellung und Fortschreibung _____ | 27 |
| 18. Quellen _____ | 27 |
| 19. Impressum _____ | 28 |

Evangelische Kita „Benjamin“ in Lühamnsdorf

1. Wir stellen uns vor

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Amtsgemeinde Züssow und gehört zur Kirchgemeinde Züssow/ Zarnekow/ Ranzin. Wir sind eine konfessionelle Einrichtung in Trägerschaft der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald.

Kinder erfahren in unserem Haus eine christliche / humanitäre Lebensorientierung. Sie werden angenommen in ihrer Einzigartigkeit und erleben den Kirchenjahreskreis. Sie erproben in vielfältigen Situationen und Angeboten ihre Fähigkeiten im Leben in der Gemeinschaft, unter Berücksichtigung ihrer physischen und kognitiven Individualität. Das Kind lernt in einem wertschätzenden Klima eigenverantwortlich zu handeln, sichere belastbare Bindungen zu knüpfen, um im weiteren Verlauf seiner Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranzureifen, die das Lernen und Herausforderungen als positive Entwicklung versteht.



1.1 Leitbild unserer Kindertagesstätte und des Trägers

“Man sieht nur mit dem Herzen gut, das wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Dieser Leitspruch begegnet uns täglich in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Er beschreibt, wie wichtig uns die Beziehungen zu den Kindern und deren

Personensorgeberechtigten sind, ihre Interessen und Stärken zu kennen, aber auch ihre Ängste und Sorgen zu sehen und ihnen bei der Bewältigung zur Seite zu stehen.

Die Kreisdiakonische Kita gGmbH tritt aktiv ein für soziale Gerechtigkeit, Chancengerechtigkeit und inneren Frieden durch gegenseitige Akzeptanz und Toleranz, orientiert sich an den Werten des christlichen Menschenbildes und fördert so in spezifischer Weise die positive Entwicklung der individuellen Lebensqualität sowie des Lebensraumes und das Lebensumfeldes der ihm anvertrauten Menschen.

Sie setzt bei den vorhandenen Potentialen eines jeden Menschen an, die es zu aktivieren, zu fördern und zu bewahren gilt, mit dem Ziel, ein würdiges eigenständiges Leben zu führen, Akzeptanz der eigenen Person und Toleranz für die Individualität anderer zu entwickeln und seine Lebensbejahung zur Bewahrung der Lebensfreude und des Lebensmutes zu praktizieren

„Tu, was dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit dir“ (1.Samuel 10,7)

So sagt es das Leitbild der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald und orientiert sich an den Werten des humanitären Menschenbildes und fördert so, auf spezifischer Weise die positive Entwicklung der individuellen Lebensqualität, sowie des Lebensraumes und des Lebensumfeldes der ihr anvertrauten Kinder. Für uns ist es wichtig, unsere Kindertagesstätte nach außen zu öffnen und mit allen Vereinen im Heimort und mit der Kirchgemeinde zusammenzuarbeiten. Jeder Mensch hat Fähigkeiten, die es zu entdecken und zu fördern gilt. Das Leitbild für unsere praktische Arbeit bleibt im Gespräch und ist ein lebendiger Prozess. Wir stellen uns Fragen: „Wer sind wir? Was tun wir? Warum tun wir es?“. So stellen wir die Konzeption für unsere Arbeit auf und lassen diese sich verändern und leben.

Vorwort des Trägers

Hohe Erwartungen werden von außen, von der Politik, von den Familien, der Gesellschaft und wie wir in der Vergangenheit erlebten auch von pandemischen Situationen an die Bildungsarbeit und an die Organisation unserer Kindertagesstätten gestellt.

Die Zeit, in der Kinder nur spielten und von uns betreut wurden, gehört längst der Vergangenheit an. Bildungskonzeptionen, die Beachtung der Individualität eines jeden Kindes und die sich wandelnden Lebensumstände der einzelnen Familien fordern ein hohes Maß an Flexibilität.

Dieser erste grundsteinbildende Lebensabschnitt unserer Kinder, soll eine Zeit der Unbeschwertheit, der Entdeckungen und der Freude sein! Unsere Arbeit und unsere Konzeption öffnen sich für neue pädagogische Entwürfe und für alle, die mit uns frohen Mutes die Zukunft gestalten wollen!

2. Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
 - Art.1 – Unverletzlichkeit der Menschenwürde
 - Art.2 – freie Entfaltung der Persönlichkeit
 - Art.3 – Gleichheitsgrundsatz
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)
Kinder- und Jugendhilfe
- Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX)

- Teilhabe und Integration
- Bundeskinderschutzgesetz (BMFSFJ)
Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern
Das Gesetz und seine Verordnungen
 - I. Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V)
 - II. Frühkindliche Bildungsverordnung (FrühKiBiVo M-V)
 - III. Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVo M-V)
- Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern
- UN-Konvention über die Rechte des Kindes

3. Das Umfeld

Lühmannsdorf ist ein verhältnismäßig junges Dorf. Es gehört zur Amtsgemeinde Züssow und ist seit 2019 ein Ortsteil der Gemeinde Karlsburg. Lühmannsdorf liegt an der B111 kurz vor Wolgast. Der Ort ist am Buslinien-Netz der regionalen Verkehrsbetriebe mit 4 Haltestellen angeschlossen.

Sie finden unsere Kita am süd-östlichen Ende des Ortes, in der Nähe von wunderbaren Wiesen, Weiden, einigen Agrarflächen und des Waldes. Es ist ein lebendiger Ort, mit geschätzten 900 Einwohnern. Hier befinden sich Allgemeinärzte, ein Zahnarzt und eine Einkaufsmöglichkeit für Lebensmittel, sowie Handwerksbetriebe. Vom aktiven Dorfleben der verschiedenen Vereine profitiert unsere Kindertagesstätte. Weiterhin gestalten wir das Leben in der Kirchgemeinde Züssow / Zarnekow/ Ranzin mit und feiern Feste im Kirchenjahr gemeinsam. So konnten wir in den letzten Jahren an lieb gewonnenen Ritualen festhalten. Die Familien, die unsere Kita auswählen, sind nicht nur aus dem Ort Lühmannsdorf, sondern kommen aus den umliegenden Gemeinden zu uns.

4. Die Räume und das Außengelände

Das Gebäude umfasst 417,08 qm. Ein Teil wurde 2007 saniert und der andere Teil 2011. Mit einem Farbkonzept heißen wir Personensorgeberechtigte und Kinder willkommen.

Im **Kindergarten-Bereich** befinden sich folgende Räumlichkeiten:

- Bewegungsraum
- Kreativraum mit Naturecke/ Entspannungsecke und integrierter Bücherecke
- Gruppenraum mit Themenecken, wie Bau und Konstruktionsecke
- Gesellschaftsecke

Weiterhin finden wir altersentsprechend eingerichteter Waschräume, eine Küche mit Plätzen zum gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeiten, zum Kochen oder Backen, Garderoben, ein Büro und einen Mitarbeiteraum.

Im **Krippen-Bereich** finden wir folgende Räume:

Kreativraum

Ruheraum

Gruppenraum, der viel Freiheit zur Bewegung bietet, mit unterschiedlichen Ebenen und Funktionsecken:

- Puppenecke/ Bücherecke/ Musikecke
- Entspannungsecke
- Bau- und Konstruktionsecke

Der Außenbereich umfasst eine Gesamtfläche von 1500 qm:

- Spielgeräte, Spielfahrzeuge
- Sandkasten, Sandspielmaterial
- Hochbeete für Kräuter und Gemüse
- Entspannungsecke
- Matsch – Experimentierbereich
- Kräuterküche/ Outdoor Küche
- Kletter- und Rutschelemente



5. Die Struktur der Gruppen

Im Kindergarten-Bereich arbeiten wir teiloffen. Zu unseren Bildungsangeboten kommen die Kinder in drei altersspezifischen Gruppen zusammen, in denen sie gefördert und begleitet werden. Im Kindergartenbereich freuen sich 36 Kinder, im Alter von 3-7 Jahren mit drei Erziehern und Erzieherinnen in einer Gemeinschaft aneinander.

Im Krippen-Bereich leben 12 Kinder in Teilgruppen zusammen, die entsprechend ihrem Alter zu Angeboten in Gruppen getrennt werden. Im Alltag arbeiten wir auch in der Krippe teiloffen. Die Kinder werden von drei Bezugserzieher*innen im Alltag begleitet.

Die individuelle Förderung von Kindern in unserem Hortangebot ist ein Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsangebot in Kooperation mit der Schule. Die Förderung unterstützt die Kinder bei der Bewältigung der Anforderungen des Schulaltages. Darin eingeschlossen ist die Befähigung der Kinder zur zunehmend eigenständigen und aktiven Gestaltung ihrer Freizeit.

Unser Hort befindet sich in separaten Räumen angegliedert an die Kindergartenäumlichkeiten. Hier haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihren Nachmittag aktiv zu gestalten. Im Hausaufgabenraum können die Kinder ihre Aufgaben innerhalb von 45 min anfertigen. Die Hausaufgaben werden nicht auf Richtigkeit oder Vollständigkeit kontrolliert. Das obliegt den Personensorgeberechtigten. Lern- und Leseaufgaben werden ausschließlich in der Häuslichkeit erledigt. Jeden Freitag ist bei uns Hausaufgabenfrei.

Die Hortbetreuung erfolgt in der Regel bis zu sechs Stunden als Ganztagsförderung oder bis zu 3 Stunden als Teilzeitbetreuung täglich montags bis freitags. Ein erhöhter Hortbetreuungsbedarf in den Ferien ist durch die Personensorgeberechtigten dem örtlichen Träger der Jugendhilfe unverzüglich anzuzeigen.

6. Die Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag - Freitag von 6:00 Uhr - 17:00 Uhr geöffnet.

Die Personensorgeberechtigten mit ihren Kindern können je nach Rechtsanspruch, Ganztags (bis zu 10 Std.), in Teilzeit (bis zu 6 Std.) oder Halbtags (4 Stunden) das Betreuungs- und Bildungsangebot nutzen. Die Betreuungszeiten, die Schließzeiten und die Betriebsferien finden sich in unserer Satzung wieder und werden mit den Eltern individuell vereinbart.

Feststehende Schließzeiten und Betriebsferien:

- Brückentag, nach Christi Himmelfahrt
- Zwischen Weihnachten und dem Neujahrsfest

7. Die Verpflegung

- Caterer der Einrichtung ZSC Züssow
- Vollverpflegung = 6,90 € pro Tag
- gleitende Frühstückszeit von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr
- die Kinder bereiten ihren Tisch vor und bedienen sich selbstständig
- Rituale begleiten die Mahlzeit: Tischgebet, Lied oder Fingerspiel werden ausgewählt
- die Mittagsmahlzeit wird gestaffelt von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr in den jeweiligen Bereichen eingenommen
- Vesper wird in der Zeit von 15.00 Uhr bis 15.30 Uhr gleitend angeboten
- Getränke stehen im gesamten Tagesablauf den Kindern zur Verfügung
- regelmäßige Qualitäts-Gespräche mit dem Caterer finden mit der Leitung und dem Elternrat statt
- da wir bis 9.00 Uhr die Anzahl der Mittagsmahlzeiten für den jeweiligen Tag beim Caterer melden, ist bis 8.30 Uhr eine Information der Eltern möglicher Abmeldung von den Mahlzeiten dringend nötig
- Frühstück und Vesper werden wöchentlich abgesprochen
- jährlich werden die Teammitglieder über das Infektionsschutzgesetz belehrt. Jeder Mitarbeiter der Kindertagesstätte verfügt über ein Gesundheitszeugnis

8. Das Team

T – Toleranz, teamfähig, transparent, temperamentvoll

E – Eigenständigkeit, Eigenverantwortung, einfühlsam, einfallreich

A – ausdauernd, arbeitsam, achtsam, aufrichtig, atemberaubend

M – mutig, munter, mitteilsam, motivierend, mitfühlen



Die Basis für unsere Zusammenarbeit im Kita-Team bildet eine offene Kommunikation. Wöchentlich finden kleine Teamrunden statt, um auf kurzem Weg Organisatorisches zu besprechen. Zu größeren Teamrunden, auf denen wir unser pädagogisches Handeln reflektieren und planen, treffen wir uns 14-täglich.

Die Vor- und Nachbereitungszeit ist gesetzlich nach § 14 Absatz 4 des KiföG M-V geregelt. Die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird nach § 17 Absatz 2 des KiföG M-V sichergestellt. Themen und Angebote der Fort- und Weiterbildung werden im Team besprochen und mit dem Träger abgestimmt.

Unser Team wird zusätzlich von einer Sonderpädagogischen Beratung und der internen Fach- und Praxisberatung begleitet.

Mitarbeitergespräche zur Reflektion und Zielorientierung finden jährlich statt.

Für unser Team ist es wichtig, aufgeschlossen gegenüber dem kirchlichen Gemeindeleben zu sein und Bereitschaft zu zeigen, ehrenamtliche Aufträge zu übernehmen.

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an der Fortbildung „§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ teil. Der Kindertagesstätte liegt ein Ablaufplan bei der Umsetzung des § 8a SGB VIII vor.

Der Kreisdiakonischen Kita gGmbH stehen im besonderen Situationen 3 „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ zur Verfügung. Die Leitung der Kita und die stellvertretende Leiterin haben eine Ausbildung zur „Qualifizierung von Leitungskräften in den Kindertagesstätten“ absolviert. Die Fachkräfte unseres Teams haben an einer religionspädagogischen Qualifizierung teilgenommen. Religionspädagogische Themen werden mit unserer Kirchgemeinde besprochen.

Einzelne MitarbeiterInnen besitzen das Zertifikat Lehrer für Bewegungs- und Gesundheitserziehung im Kindergarten.

Das Team besteht aus Pädagogischen Fachkräften, der Hauswirtschaftskräften und den Hausmeistern.

9. Die Pädagogische Arbeit

9.1. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir Fachkräfte sind Wegbegleiter und Fürsprecher der uns anvertrauten Kinder und deren Personensorgeberechtigten.

In einer liebevollen Atmosphäre gehen wir auf die Bedürfnisse und Wünsche eines jeden Kindes ein. Die Fachkräfte bauen eine feste belastbare Bindung zu den Kindern auf, in denen sich das Kind selbständig und verantwortungsvoll entwickeln kann. In seiner Individualität wird es wahrgenommen. Wir sehen, was das Kind kann, und dokumentieren seine Entwicklungsschritte, die wir mit den Personensorgeberechtigten teilen.

9.2. Das Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einmalig. Wir sehen es als Individuum mit Kompetenzen, eigenen Gefühlen und Gedanken. Jedes Kind soll sich wohlfühlen und sich entfalten können. Das Spiel ist pädagogisches Grundprinzip für das Lernen der Kinder in unserer Kindertagesstätte.

Sie werden zur Neugierde animiert und finden selbst Antworten. Die Pädagogischen Fachkräfte regen zum Nachdenken an, Lösungen werden von den Kindern eigenständig erarbeitet.



9.2.1. Die Rechte der Kinder

Die Fachkräfte unserer Kita kennen die Rechte der Kinder und handeln in ihrem Sinne:

- Kinder haben das Recht vom Glauben anderer Kulturen zu erfahren
- Kinder haben das Recht auf Hilfe und Schutz, auf Respekt und Achtung
- Kinder haben das Recht neugierig zu sein, zu lernen mit Gefahren umzugehen, zu experimentieren und zu forschen
- Kinder haben das Recht so akzeptiert zu werden wie sie sind
- Kinder haben das Recht auf eigene Meinung und Mitbestimmung
- Kinder haben das Recht auf Bewegung, aber auch auf Ruhe
- Kinder haben das Recht sich schmutzig zu machen
- Kinder haben das Recht ernst genommen zu werden
- Kinder haben das Recht Freiräume mitzugestalten
- Kinder haben das Recht sich zu beschweren, wenn ihre Rechte verletzt werden

9.3. Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere Kindertagesstätte orientiert sich an dem Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V 2019). Dieses regelt, dass Kinder in Kindertagesstätten entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung betreut, erzogen und gebildet werden. Die Grundlage für diese individuelle Förderung finden wir in der Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in M-V. Die Bildungskonzeption gibt uns einen Rahmen vor, in dem wir jedes einzelne Kind mit seinen Entwicklungsansprüchen finden, es individuell fördern, ihm vielfältige Möglichkeiten und Angebote unterbreiten und es in seinem persönlichen Tempo, die für ihn wichtigen Entwicklungsschritte erreichen wird. Mit unserer pädagogischen Arbeit unterstützen wir das Kind auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, die interessiert und offen dem Leben begegnet.

9.4. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

- Religionspädagogische Ansatz
- Situationsorientierter Ansatz
- Teiloffene Arbeit
- Das Spiel
- Projektarbeit

9.4.1. Der religionspädagogischer Ansatz

- Erste behutsame Erfahrungen mit dem evangelischen Glauben
- Religionspädagogische Bildung findet sich im gesamten Kita-Alltag wieder
- Das Leben in der Kita orientiert sich an christlichen und humanitären Grundwerten
- Die Weitergabe von Werten und Traditionen
- Mitgestaltung von Morgenkreisen und Andachten
- Erfahrungen mit dem Kirchenjahreskreis

Im Miteinander begeistern wir uns für die Schöpfung in den kleinen und größeren Dingen, die uns täglich begegnen.

9.4.2. Der Situationsorientierter Ansatz

Hier beachten wir die aktuellen Themen und Interessen der Kinder. Jedes Kind wird in seiner einzigartigen Entwicklung individuell unterstützt. Die Raumgestaltung zeigt die Bedürfnisse der Kinder und in den Projekten findet man sie ebenfalls wieder. Die alltagsintegrierte Beobachtung bildet für unsere Fachkräfte hierbei die Grundlage für die Umsetzung.

9.4.3. Die Teiloffene- Arbeit

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort trifft es sich zum Beginn des Tages zum gemeinsamen Morgenkreis. Die pädagogischen Angebote finden in den Stammgruppen statt. In der freien Spielzeit entscheiden die Kinder selbständig, wo und mit wem sie spielen.

Sie finden sich schnell im Haus zurecht, knüpfen gruppenübergreifende Freundschaften und können mit den unterschiedlichsten Materialien ihre Spielideen verwirklichen

9.4.4. Das Spiel

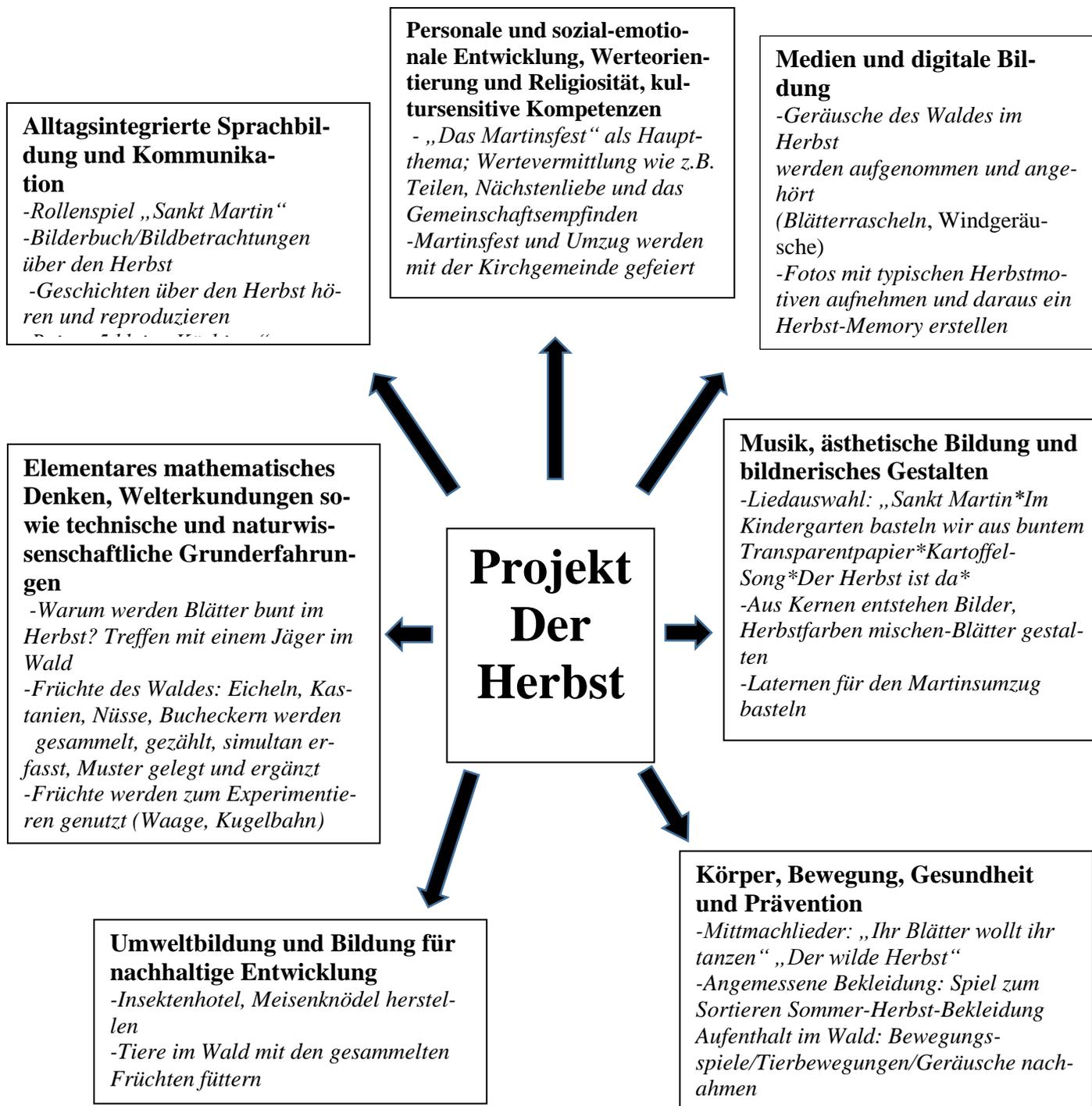
**„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen“
Jean Piaget (1896-1980 Entwicklungspsychologe)**

Wir verstehen das Spiel als kindgerechte Lernform und ordnen sie als die wichtigste Tätigkeit des Kindes ein. Im Spiel erwirbt das Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie zum Beispiel die Sprache, Kreativität, Konzentration, Konfliktfähigkeit und nicht zu vergessen die Lernfreude. Das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln sich entsprechend der Selbsttätigkeit. Wir ermöglichen den Kindern durch genügend Zeit im Tagesablauf sich auszuprobieren, zu entdecken und Ideen zu verwirklichen. Wir stellen den Rahmen für die verschiedensten Spielformen. Hier sehen wir wiederum die Verbindung zu unseren Bildungszielen. Die Spielquantität und Spielqualität entscheiden im späteren Entwicklungsverlauf, ob sich ein Kind gerne neuen Aufgaben zuwendet und wie konzentriert und handlungsaktiv es nach Lösungen sucht

9.4.5. Die Projektarbeit

Projekte entstehen in unserer Kita durch die Themen der Kinder. Gemeinsam mit den Kindern werden Vorschläge gesammelt und unter Berücksichtigung der Bereiche der Bildungskonzeption und professioneller Begleitung der Fachkräfte entsteht ein Projekt. Im weiteren Verlauf dringen die Kinder immer tiefer in die Thematik ein und erweitern so ihre Erfahrungswelt auf vielfältigen Ebenen.

Ein Projektbeispiel „Der Herbst“



9.4.6. Die Partizipation

Der Begriff „Partizipation“ bezeichnet zusammengefasst verschiedene Formen der Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern am Leben in der Kindertageseinrichtung im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Das verdeutlicht die Wichtigkeit die Kinder aktiv in Beteiligungen miteinzubeziehen.

Mit der Idee der Partizipation geht es vor allem darum, dass Kinder aktiv ihren Tagesablauf mitbestimmen können. Sie erleben so, dass ihre Meinung zählt und dass sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden.

Grundgedanke der Partizipation ist das Kinder demokratisches Handeln erleben können.

Sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft, in der sie anderen Kindern zuhören und sich mit dem zugehörten auseinandersetzen. Sie lernen für ihre Meinung einzustehen, Kompromisse zu machen und anderen Wünschen zu folgen.

Partizipation mit Kindern zu leben ist abhängig von der Haltung der pädagogischen Fachkraft. Fachkräfte müssen in der Lage sein, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen, ihre Wünsche ernst zu nehmen und ihnen ruhig zu erklären, welche Wünsche umgesetzt werden können und welche nicht. Nicht erfüllte Wünsche und Bedürfnisse müssen mit einem hohen Maß an Empathie in einem Dialog erklärt werden. Pädagogische Fachkräfte haben bei allen Prozessen die Aufgabe der Moderation.

Die Beteiligung kann auf unterschiedlicher Art passieren:

1. Partizipation im Alltag

Mitbestimmung der Kinder im Freispiel und im Morgenkreis

2. Offene Beteiligung

Die Fachkraft lässt Kinder mit ihrem Anliegen in der Gruppe in Form von bildlicher Darstellung für jüngere Kinder oder / und in Form eines Erzählkreises teilhaben

3. Projektbezogene Beteiligung

Kinder bestimmen z.B. die Gestaltung ihres Raumes, Ausflüge, Planung von Sommer- oder Weihnachtsfesten mit.

Entscheidungen können durch unterschiedliche Art entschieden werden.

Zum Beispiel durch Handzeichen oder zeigen auf Fotos oder Bilder.

Partizipation endet wo die Sicherheit der Kinder infrage gestellt ist. Insofern kennt Partizipation auch Grenzen. Das Wohl der Kinder steht immer an erster Stelle.

9.4.7. Beobachtung und Dokumentation

Wir arbeiten nach der Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung BeDoVo M-V vom 1. Januar 2020.

In der individuellen Förderung wird die alltagsintegrierte Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse von den Fachkräften durch die Portfolio-Arbeit und durch Lerngeschichten festgehalten. Die gezielte individuelle Förderung sichern wir durch die Validierten Grenzsteine der Entwicklung ab. In Zusammenarbeit mit der vom Träger zur Verfügung gestellten Sonderpädagogischen Beratung werden Fördermaßnahmen ausgearbeitet und in die Praxis umgesetzt. Eine Beratung der Personensorgeberechtigten ist in dieser Leistung inbegriffen. Halbjährlich oder bei Bedarf, werden Gespräche über die Entwicklungsfortschritte angeboten. Bei unserer teiloffenen Arbeit werden die Informationen zur Entwicklung der Kinder von allen Fachkräften stammgruppenübergreifend dokumentiert und in Fachgesprächen ausgewertet.

9.4.8. Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption von Mecklenburg- Vorpommern

9.4.8.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

- Arbeit mit dem Projekt „Frühe Chancen im Kleinkindalter“ umfasst die sprachliche Bildung, den Schriftspracherwerb und die Sprachförderung
- vielfältige Angebote von Rollenspielen in der Gestaltung des Kirchenjahres (Krippenspiel, Martinsgeschichte und viele andere religiöse Themen im darstellenden Spiel)
- Sprache ist für uns ein Kommunikationsmittel um Freude, Bedürfnisse, Abneigungen und Befindlichkeiten mitzuteilen
- Kinder lernen sich sprachlich abzugrenzen: „Halt, Stopp, ich will das nicht!“

Methodische Umsetzung

- Exkursionen und Beobachtungsgänge in der Natur, geographische Benennungen
- Auftritte und kleine Programme werden aufgeführt
- Senioren aus dem Heimatort erzählen Geschichten und Märchen
- Logopäde besucht das Elterncafé
- Besuch im Kino, Theater oder Theater-Künstler kommen in unsere Kindertagesstätte
- Bibliothekbesuch

9.4.8.2. Personale und sozial- emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

Soziale Kompetenzen zu erlangen ist eine wichtige Lebensgrundlage. Es ist das tägliche Miteinander mit verschiedenen Spielkameraden, den Fachkräften, den Geschwistern und generell mit anderen Menschen. Für uns ist das Leben in der Gemeinschaft unter Berücksichtigung der Individualität des Einzelnen eine gute Möglichkeit, um Fähigkeiten im Gruppenalltag zu erwerben und diese zu fördern. Eine kindliche Persönlichkeit, die Achtung, Liebe und Wertschätzung erfährt, entwickelt ein gestärktes Selbstwertgefühl und weiß: „So wie ich bin, bin ich richtig!“

Methodische Umsetzung

- feste Rituale
- täglicher Morgenkreis
- gemeinsame Gestaltung von Festen und Feiern
- die Welt ist bunt- Kinder erfahren und erleben andere Kulturen und Religionen
- der Pastor begegnet den Kindern in der Kindertagesstätte und sie Gestaltung von Gottesdienstes gemeinsam mit den Kindern
- Erlebbar biblische Geschichten, Krippenspiel, Lieder, Spiele, Feste und Feiern im Kirchenjahr wie Ostern, Pfingsten, Erntedankfest, Martinsfest, Weihnachten
- Wir erleben unterschiedliche Familienmodelle wie: Einelternfamilie, Patchwork-Familien, Pflegefamilien, Regenbogenfamilien. So organisieren wir Angebote, an denen alle Kinder und Personensorgeberechtigten teilnehmen können.
- Kinder lernen demokratische Entscheidungen zu tragen, werden mit dem Konsens-Verfahren vertraut gemacht

- Rollenspiele werden geschlechterneutral besetzt
- Funktionsecken sind allen Kindern zugänglich

9.4.8.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Wieso? Weshalb? Warum? Hier ist Experimentieren, Vergleichen, Analysieren und Zusammenhänge erkennen gefragt. In vielfältiger Weise stellen unsere Fachkräfte Materialien, Situationen und Raumkonzepte zur Verfügung, um den natürlichen Forscherdrang der Kinder zu wecken.

Methodische Umsetzung

- Kennenlernen von Pflanzen und Tieren durch Exkursionen, Ausflüge, Spaziergänge, Waldbeobachtungen
- Wald-Tage mit den Eltern und Jungförstern, Lehrpfade entdecken
- Kinder erleben die Schönheit der Natur und den achtsamen Umgang mit ihr
- Gemeinsames Säen, Pflanzen, Pflegen, Ernten und natürlich auch Essen von Gemüseorten aus den selbst angelegten Hochbeeten
- Kennenlernen des Jahres, der Monate, der Wochen und der Tageszeiten
- Beobachtung und Erleben der verschiedenen Wettererscheinungen
- Die Natur ist unser Spielplatz
- Kindgerechte technische Geräte werden zum Ausbauen und Erkunden zur Verfügung gestellt

9.4.8.4. Medien und digitale Bildung

Medien gehören für uns zum Bildungs-Alltag dazu. Wir begleiten diese medialen Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder pädagogisch und kindgerecht. Wir finden es unumgänglich, sie auf den Umgang mit diesen Medien im weiteren Leben vorzubereiten und bei ihnen dafür ein aktives und kritisch-reflektiertes Bewusstsein zu entwickeln. Bei uns sind die Kinder nicht Konsumenten dieser digitalen Dienstleistung, sondern sie gestalten diese selbst und werden gemeinsam mit der Medienstelle Rostock zu Konstrukteuren und Konstrukteurinnen.



Methodische Umsetzung

- Fotos für das Portfolio werden vom Kind ausgesucht und verarbeitet
- in der Natur und Umgebung entstehen Bilder und akustische Aufnahmen, die in Projekten und Spielen Anwendung finden
- mit der Medienstelle Rostock entstehen in der Zusammenarbeit mit den Kindern tolle Filme, Grunderfahrungen wie das Schneiden und die Vertonung werden vermittelt

9.4.8.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Musik ist für uns eine Grundlage, die positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Sprache, der Koordination, der Konzentration und der kognitiven Fähigkeiten hat. Singen und das Bewegen nach Musik geben den Kindern die Möglichkeit sich selbst darzustellen und ihren Gefühlen eigenen Ausdruck zu verleihen.

Der freie Zugang zu den Instrumenten und den bildnerischen Gestaltungsmitteln ist eine Grundvoraussetzung für das schöpferische Gestalten und die Umsetzung kreativer eigener Ideen.



Methodische Umsetzung

- Erlernen des Umganges mit Instrumenten
- Förderung von Musik und Bewegung durch Tanz, Kreis und Singspiele
- Erfahrung von Stille, Mitgestaltung von Klanggeschichten
- Erleben unterschiedlicher Rhythmen (Grundschatlag / Melodie)
- Erleben von Wechsel von Anspannung und Entspannung
- Erfahrungen mit Tempo (schnell und langsam) und Lautstärke (laut und leise)
- freier Zugang zu unterschiedlichen Materialien
- Experimentieren mit Farbe, Mehl-Teig, Kleister und Naturmaterialien
- Kinder lernen unterschiedliche Gestaltungs-Techniken
- Die Ideen der Kinder bezgl Raumgestaltung werden mit Beachtung von Sicherheitsstandards verwirklicht
- Wertschätzung entstandener Kunstwerke
- Förderung des eigenständigen gestalterischen Handelns
- Den Kindern stehen ausreichend unterschiedliche Gestaltungs-Instrumente zur Verfügung (Scheren, Pinsel, Stifte, Stempel, Schwämme und vieles mehr)
- Kunstwerke und Literatur werden erlebbar gemacht, Kontaktaufnahme zu Künstlern aus dem Ort
- Kinder setzen sich mit den verschiedensten Materialien und Werkzeugen auseinander und erproben sie in der Werkel-Ecke und im Kreativraum
- Kinder lernen Material wie Holz genauer kennen und probieren ihre Geschicklichkeit aus, so entstehen kleine Ergebnisse wie z.B. Vogelhaus, Nistkasten, Rasseln usw.
- Die offene Galerie in der Kindertagesstätte werden von Kindern gestaltet

9.4.8.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

„Bewegung ist die elementare Form des Denkens“ (G. Schäfer)

Bereits in der frühen Kindheit werden die Grundlagen für die motorische Entwicklung gelegt.

Die Möglichkeiten und Fortschritte in diesem Gebiet sind in den ersten 6 Lebensjahren am größten. Es werden grundlegende Bewegungsfertigkeiten und Fähigkeiten ausgebildet und die Körperwahrnehmung wird geschult. Die Kinder lernen ihren Körper kennen, benennen ihn und erfahren eigene Grenzen.



Methodische Umsetzung

- Das Turngerät „Greifswald“ ermöglicht im Turnraum der Kindertagesstätte den Kindern die vielseitige Ausprägung von Bewegungseigenschaften und die Förderung grundlegender Fertigkeiten, von denen die Kinder ein Leben lang profitieren.
- Einmal im Jahr gestalten wir mit den Familien und Freunden ein Sportfest.
- Das Bälle-Bad fördert die Körperwahrnehmung, den Gleichgewichtssinn und bereitet allen Kindern richtig Spaß. Gleichzeitig eröffnen uns die verschiedenen Farben der Bälle Möglichkeiten zum Benennen, Sortieren und zum zielgerichteten Werfen.
- Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis der Kinder. Wir räumen ihnen ausreichend Zeit im Tagesablauf dafür ein.
- Kinder der älteren Kindergartengruppe nehmen wöchentlich an der Schwimmstunde in Anklam teil und können am Ende des Kurses „das Seepferdchen“-Schwimmabzeichen ablegen.
- Wir fördern eine sensible Eigenwahrnehmung der Kinder, die ein ausgewogenes Verhältnis von Bewegung und Ruhe beinhaltet. So legen wir Grundsteine für ihren späteren achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper.
- Alle Hygieneregeln verbinden wir mit Selbständigkeit. Fragen von angemessener Bekleidung, von Bedürfnissen und von pflegerischen Maßnahmen unterliegen der Selbstbestimmung der Kinder, die im Vorfeld mit den Personensorgeberechtigten gemeinsam abgesprochen werden.
- Die Zahnpflege nimmt einen festen Platz im Tagesablauf ein. Jährlich besucht uns die Jugendzahnpflege mit ihrem Präventionsprogramm.
- Eine gesunde Ernährung ist wichtig und unumgänglich in der kindlichen Entwicklung. Wir können mit unseren Kräutern aus dem eigenen Hochbeet, dem Obst aus unserem Garten und den Zusatzangeboten des Caterers das gemeinsame Zubereiten und den täglichen Bedarf abdecken.
- Unser Caterer probiert mit uns gemeinsam neue Gerichte aus, die den Fleischkonsum und den Zuckergehalt zu reduzieren.
- Im Jahr planen wir Projekte mit den Kindern, die die gesunde Ernährung betreffen und laden gerne die Personensorgeberechtigten und Angehörige dazu ein.
- Bei der Verkehrserziehung vermitteln und festigen wir Kenntnisse über das Verhalten:
 - als Fußgänger auf dem Gehweg
 - als Radfahrer auf dem Gehweg
 - Fahrer von Spielfahrzeugen
 - im Bus, in Verbindung mit dem Schulweg
 - Wir gestalten Verkehrszeichen, die die kindliche Verkehrsteilnahme berühren

9.4.8.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir entwickeln mit den Kindern ein Bewusstsein für den Zusammenhang von Umwelt-Mensch-Natur. Wir suchen gemeinsam mit den Kindern, den Erziehungspartnern und Institutionen nach Lösungen, um die Nachhaltigkeit in unserem Alltag zu etablieren. Es bedeutet für uns, die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation zu sichern und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens zu erhalten.

Die Kinder erlangen Sachkompetenzen und soziale Fähigkeiten in Bezug auf die eigene Persönlichkeitsbildung.

Müllprojekte - wie lange braucht Plastik bis es sich zersetzt, Alternative die Glasflaschen, Porzellangeschirr findet Verwendung in unserer Kindertagesstätte - sind Bestandteil unseres Kindergartenjahres.

Der Tierschutz sowie der Naturschutz finden in Zusammenarbeit mit dem Jung-Jäger und dem Förster Beachtung. Besondere Tierarten, wie die Bienen leben zurzeit auf dem Gartengelände. Wir gestalten Blühwiesen und Insektenhotels.

Die Beziehungen zu Pflanzen und Tieren wird aufgebaut und das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt entwickelt.

Methodische Umsetzung

- Besuche auf dem nahegelegenen Biohof
- Mülltrennung und Wertschätzung von Ressourcen, sparsamer Wasser und Stromverbrauch
- Pflege der Gärten, die gleichzeitig als Spielräume entdeckt werden
- aktive Teilnahme am Dorf und Gemeindeleben - Heimatverbundenheit
- Experimente durchführen und die natürliche Neugierde der Kinder nutzen

9.5. Der Morgenkreis

- ist unser Instrument, um den Wechsel der Freispielphase in eine neue Situation einzuleiten
- wir tauschen uns über die Tagesform, das Befinden, Erlebtes und Bedürfnisse aus
- der Tag wird begonnen durch ein festes Ritual, das die Themen der Kinder, Projekte, Geschichten, Fingerspiele, Rätsel, Reime, Gebete und Lieder aufgreift
- erste Erfahrungen werden mit Entspannungsgeschichten oder Phantasiereisen erlebt
- Geburtstagskinder erhalten von der Gruppe individuelle Glückwünsche
- Kinder lernen erste Yoga-Übungen
- Kinder können sich die weitere Gestaltung des Tages wünschen und sich aktiv an der Umsetzung beteiligen
- gemeinsames Aufstellen von Regeln für ein harmonisches Miteinander

9.6. Gestaltung von Übergängen

Das Kind erlebt einen ersten Übergang von der Familie zur Kindertagesstätte, den wir behutsam und liebevoll begleiten. In einer vertrauensvollen Partnerschaft mit den Personensorgeberechtigten arbeiten wir offen und transparent.

Methodische Umsetzung

- Der erste Kontakt entsteht im persönlichen Gespräch oder durch das Kita-Online-Programm „Tolina“ vom Landkreis Vorpommern Greifswald
- Personensorgeberechtigte führen ein Gespräch mit der Leitung, in dem über die konzeptionelle Arbeit und organisatorisches gesprochen wird
- Personensorgeberechtigte werden mit ihren Wünschen, Ängsten und Erwartungen ernst genommen
- Räumlichkeiten werden besichtigt

- Personensorgeberechtigte haben die Möglichkeit über ihr Kind zu berichten und ihre Alltagsgewohnheiten (Ruhezeiten/ Mahlzeiten usw.) darzustellen
- Es wird ein Betreuungsvertrag zwischen der Kindertagesstätte und den Personensorgeberechtigten abgeschlossen, mit einem Meldeblatt zur Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gem. §34 Abs.5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz, sowie die Satzung der Kita „Benjamin“, die mit dem Elternrat abgestimmt ist
- Die Personensorgeberechtigten erhalten bei Bedarf die Bescheinigungen, wie Bedarfsanspruchsprüfung, Bescheinigung zur Übernahme der Elternbeiträge nach §§ 22-24 SGB VIII in Verbindung mit §§ 6-7 Kifög M-V
- Voraussetzung für eine Aufnahme ist eine ärztliche Bescheinigung über die Gesundheit des Kindes nach § 5 Abs.1 Kifög M-V
- Personensorgeberechtigte erhalten Kenntnisse über die mögliche Nutzung von Informationen der Kita
- Personensorgeberechtigte können sagen, wo sie ihre Mitwirkung in der Kita sehen

9.6.1. Die Eingewöhnungszeit

- 14 Tage Eingewöhnungsphase wird individuell, Kind abhängig gestaltet
- Personensorgeberechtigte erhalten einen Elternbrief mit allen wichtigen Informationen und eine Begrüßungsmappe
- Um den Kindern das Einleben zu erleichtern, begleiten die Personensorgeberechtigten ihre Kinder, solange es nötig ist
- das Kind lernt den Bezugserzieher oder die Bezugserzieherin kennen
- Personensorgeberechtigte können in der Phase kleine Trennungen einbauen
- Eltern oder Personensorgeberechtigte geben Auskünfte über den Entwicklungsstand, individuelle Besonderheiten des Kindes, die Familienstruktur und kulturelle Traditionen
- Sollte den Personensorgeberechtigten oder den Kindern die Trennung schwerfallen, werden gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft Lösungen gefunden
- nach ca. 6 Wochen erfolgt mit der pädagogischen Fachkraft und den Personensorgeberechtigten eine Einschätzung über das Einleben ihres Kindes in der Kita

9.6.2. Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten

- Das Kind erfährt einen Gruppenwechsel in den Kindergarten unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung
- Das Kind wird begleitet durch eine pädagogische Fachkraft, welche 6 Monate vor dem vollendeten 3. Lebensjahr die Kinder mit der Struktur im halboffenen Kita-Bereich vertraut macht
- Das Kind bekommt die Gelegenheit sich zu orientieren und sich mit der veränderten Struktur des Tagesablaufes vertraut zu machen
- Mitteilung an die Personensorgeberechtigten, über den bevorstehenden Wechsel der Gruppen, und Bekanntgabe der neuen pädagogischen Fachkraft im teiloffenen Kita-Bereich
- Dokumentationen des Kindes werden an die zukünftige Fachkraft übergeben
- Feierliche Verabschiedung des Kindes aus seiner Gruppe
- Es wird dem Kind Zeit zum Ankommen gegeben und es erfährt Hilfe durch größere Kinder der neuen Gruppe
- Beim Morgenkreis wird das Kind in der Gruppe vorgestellt und aufgenommen

- Der Übergang wird beobachtet, dokumentiert und ggf. evaluiert
- Geschwisterkinder können bei der Begleitung in der neuen Gruppe behilflich sein
- Rückmeldung an die Personensorgeberechtigten über das Ankommen in der neuen Gruppe erfolgt zeitnah in Form eines Entwicklungsgespräches

Wenn das Kita-Jahr zu Ende geht, wird ein Eltern Café durchgeführt und die Kinder in Gruppen eingeteilt. Es werden Gespräche mit den Personensorgeberechtigten und dem Elternrat geführt, um das neue Kita-Jahr gemeinsam zu planen.

9.6.3. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Eintritt in die Schule wird gesetzlich vom Schulgesetz für das Land M-V in der Fassung der Bekanntmachung vom 10.09.2010 geregelt und wird im Kifög § 3 Absatz 4 festgeschrieben. Unsere Kindertagesstätte unterhält einen Kooperationsvertrag mit der Grundschule in Züssow laut der Bildungskonzeption von M-V. Wir verwenden den amtlichen Vordruck zur Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Datenübermittlung an die Schule und den Hort nach § 3 Absatz 7 des Kifög M-V.

- Entwicklungsgespräche mit den Personensorgeberechtigten zeigen den Entwicklungsverlauf des Kindes auf, dokumentiert wird die gezielte Vorbereitung auf die Grundschule
- Personensorgeberechtigte werden über die Begleitung informiert und zur Mitgestaltung aufgefordert
- Kinder besuchen mit ihrer Gruppe im Vorfeld die Schule und führen gemeinsame Projekte durch
Lehrer*in und Sozialpädagog*in hospitieren in der Kindertagesstätte und stellen sich vor
- Die Verabschiedung der Kinder und ihrer Familie wird besonders festlich gemeinsam gestaltet in Form eines Abschlussgottesdienstes/ Abschlussfahrt und Elternabend
- Kinder erhalten ihre gesamten Dokumentationen und einer individuellen CD von der Zeit in unserer Kindertagesstätte
- Teilnahme der ErzieherInnen an der Einschulungsfeier
- jährlich findet ein Austausch zwischen Schulleitung und Kita-Leitung statt

10. Der Tagesablauf

06:00 - 08.00 Uhr

Ankommen der Kinder in der Kindertagesstätte

Freispiel in unterschiedlichen Räumen

08:00 - 09:00 Uhr

Frühstückszeit in den vorgesehenen Bereichen
oder gleichzeitiges Freispiel

09:00 - 09:20 Uhr

Morgenkreis

09:20 - 10:15 Uhr

Bildung und Erziehungsangebote in altersspezifischen Gruppen

10:15 - 11:15 Uhr

Freispiel / Aufenthalt im Freien
11:20 - 12:15 Uhr
Mittagessen in den vorgesehenen Bereichen
12:15 - 13:30 Uhr
Ruhe und Entspannungsphase
13:30 - 15:00 Uhr
Angebote wie Chor/ Christenlehre oder Freispiel
15:00 - 15:20 Uhr
Vesper
15:20 - 17.00 Uhr
Freispiel auf dem Außengelände oder in den Räumen der
Kindertagesstätte

11. Das Beschwerdemanagement

In der Kindertagesstätte liegen Beschwerdeformulare aus, die anonym im Elternbriefkasten oder bei der Fachkraft/Leitung abgegeben werden können. Der Elternrat kann auch hinzugezogen werden. Beschwerden werden im Team besprochen. Jede Beschwerde wird vom Team ernst genommen. Kleinere Beschwerden werden im Gespräch gleich geklärt und größere Beschwerden werden im Beschwerdebuch notiert und schriftlich auf dem Beschwerdeformular festgehalten. Hier geben wir eine Bearbeitungsfrist von 5 Tagen vor.

11.1. Das Beschwerdemanagement des Kindes

Beschwerdemanagement des Kindes in der Kindertageseinrichtung meint die gemeinsame Entwicklung von Interessen und Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der pädagogischen Fachkräfte. Die Einstellung der Fachkräfte und das Verhalten gegenüber dem Kind geben den Rahmen für weiteres Handeln vor.

Wenn ein Kind aktiv in einer Kindertageseinrichtung an der Gestaltung seiner Umgebung teilnimmt, wenn es bei Entscheidungen mitreden, mitgestaltet und mitbestimmen darf, dann trägt es zur Persönlichkeitsstärkung bei.

Dazu gehört auch einen Rahmen zu schaffen, in dem das Kind Unmut und Beschwerden äußern darf und es in diesem Kontext ernst genommen wird. Aus diesem Grunde gibt es in unserer Einrichtung das Beschwerdemanagement.

Beschwerden von Kindern sind abhängig vom Alter und Entwicklungsstand des Kindes, den von ihm gemachten Erfahrungen und dem Vertrauen der Fachkraft gegenüber.

Kinder haben bei uns die Möglichkeit sich in regelmäßigen „Sprechstunden“ mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft „zu beschweren“. Sie erzählen der Fachkraft, was sie nicht möchten, nicht wollen oder was das andere Kind nicht machen soll. Diese Beschwerden werden erörtert und Ideen des Kindes aufgenommen.

Wenn Kinder nicht in der Lage sind, verbal ihren Unmut auszudrücken, sollte auf non-verbale Signale des Kindes, beispielsweise wenn das Kind durch Gestik und Mimik deutlich macht,

dass sie von einer bestimmten Fachkraft nicht angefasst oder gewickelt werden möchte geachtet werden. Dann übernimmt eine andere Betreuerin die Aufgaben.

Die Pädagogischen Fachkräfte sind interessiert die kindlichen Anmerkungen im Sinne des Kindes umzusetzen. Eine wertschätzende Haltung der Fachkraft ist auch in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

Kinder, die sich an bestimmten Miteinander nicht beteiligen möchten, werden nicht dazu gezwungen. Die Entscheidung des Kindes wird respektiert, jedoch immer wieder versucht das Kind zum Mitmachen zu motivieren.

11.2. Methoden der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung

Die Kinder kennen sich gut aus in der Kita und in ihrer unmittelbaren Umgebung. Wir erkunden die Kita und den Ort mit den angrenzenden Feldern und Wäldern. Wir besuchen regelmäßig die Kirche in Zarnekow. Wir stellen dies in der Projektarbeit auf einer Umgebungskarte dar. Hier werden Lieblingsplätze und interessante Anlaufstellen vermerkt, wie zum Beispiel die Feuerwehr, der Hochsitz unseres Jungjägers und die Kirche von Zarnekow. Die Kita wird skizziert und die Kinder gestalten diese nach ihren Wünschen am Modell.

Das Außengelände mit kleineren und größeren Bäumen und mit den Kletter- und Balanciermöglichkeiten bietet den Kindern Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sammeln unter Berücksichtigung des Schutzauftrages.

Dem Grundbedürfnis entsprechend, einen geschützten Rückzugsraum zu schaffen, nutzen die Kinder dauerhaft einen Bauwagen auf dem Außengelände und eine flexible Konstruktions-Baustelle.

Eigene Werke, Bilder, Gebautes oder Themensammlungen werden in der Kita präsentiert. In Gesprächsrunden wird gemeinschaftlich über die Exponate abgestimmt.

Mit „METACOM“ werden Regeln klar und leicht verständlich visualisiert und vereinfachen somit die Einhaltung der Richtlinien im Zusammenleben. Das ist Teilhabe von Anfang an.

Die Kinder schätzen es, wenn am Morgen der Tagesablauf besprochen wird und eigene Vorschläge berücksichtigt werden.

Die Kinder mögen die Gelegenheit, in der Wachgruppe die Momente des Tages zu reflektieren

- Was ist mir heute begegnet?
- Was ist besonders gut gelungen?
- Was war unangenehm?
- Womit habe ich mich beschäftigt?
- Bin ich fertig geworden?
- Möchte ich noch etwas klären?

Die Kinder gestalten mit ihren Familien oder mit unserer Hilfe Kompetenzseiten im Portfolio.

- Das bin ich
- Das mag ich
- Meine Familie

- Interessen, Vorlieben, Hobbys

Wir führen mit den Kindern Befragungen für das Kompetenzportfolio durch.

- Was kann ich gut?
- Worüber weiß ich viel?
- Was mag ich besonders?

Die Kinder entscheiden, was in ihr Portfolio kommt. Wir haben Portfolio-Tage. Hier werden Fotos, Bilder und Lerngeschichten besprochen. Das Recht auf das eigene Bild steht im Vordergrund. Entwicklungsschritte werden in Bildern festgehalten.

- Sieh her, das kann ich jetzt!
- Dinge die mir wichtig sind.
- Das habe ich erforscht!

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird individuell gestaltet. Das Kind selbst signalisiert die Bereitschaft in den Bereich des Kindergartens zu wechseln. Hier bedarf es einer genauen Beobachtung und Dokumentation sowie einem transparenten Austausch mit den Personensorgeberechtigten.

Einen vierteljährlichen Geschichten-Tag mögen die Kinder, an dem sie fantasievoll Erzählungen erfinden, in denen sie von ihrer Stärke und ihrem Mut berichten.

Die Kinder bewerten das Essen, die Räume, die Spielmöglichkeiten und das Spielzeug vierteljährlich oder nach Bedarf mit Smileys-Symbolen. Verbesserungsvorschläge werden ernst genommen, wohlwollend diskutiert und in der weiteren pädagogischen Planung berücksichtigt.

Ab dem vierten Lebensjahr oder nach Bedarf entscheiden die Kinder selbständig über den Mittagsschlaf.

Einmal im Jahr zum 20. September, dem Weltkindertag, beschäftigen wir uns im Projekt mit den UN Kinderrechten. Diese sind in der Kita durch ein Poster visualisiert.

Der Morgenkreis und individuelle Gesprächsrunden sind unsere Basis für die angstfreie Äußerung von Bedürfnissen, Beschwerden, und Feedback. Ein wertschätzendes Gesprächsklima ist unsere Grundlage dafür. Die Kinder erleben wohlwollende Kritik, verstehen sich als Individuum mit eigener Meinung und nehmen Einfluss als Mitglied einer Gruppe auf das gemeinsame Zusammenleben.

12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Für Kinder ist die Familie das wichtigste Lebensfeld. Wir werden für ihr Kind zu einem zweiten wichtigen Lebensraum. Wir begleiten ihr Kind familienergänzend in dieser Partnerschaft. Unsere gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitige Wertschätzung und Gleichberechtigung. Es ist eine Beziehung, in der sich die Kompetenzen der Familie mit ihren gegenwärtigen Lebenssituationen und die Kompetenzen der Fachkräfte sinnvoll ergänzen. Obligatorisch für diese Partnerschaft sind Transparenz und eine wertschätzende Kommunikation.

Methodische Umsetzung

- Informationsveranstaltungen für neue Familien (Hausbesichtigung, Teamvorstellung)
- Aufnahmegespräch findet durch die Leitung der Kindertagesstätte statt
- Eingewöhnung des Kindes mit Begleitung einer vertrauten Person
- Entwicklungsgespräche nach der Eingewöhnung, mindestens 1x jährlich, wenn gewünscht auch in der Familie und nach Bedarf
- Familiennachmittage in den einzelnen Gruppen mit einem Thema und organisatorischen Punkten (halbjährlich)
- Informationsabende = Elternversammlungen 2x jährlich
- Elternbriefe, Infotafel, Aushänge
- Familienfreizeiten und Übernachtungen in der Kindertagesstätte
- Krabbelgruppe 1x monatlich
- Mitgestaltung von Gottesdiensten und Familientagen mit der Kirchengemeinde
- Elternratssitzungen werden einberufen durch die Elternratsmitglieder oder durch die Leitung (alle 2 Jahre findet eine Neuwahl statt)
- Mitarbeit im Elternrat
- Organisieren und Mitgestalten von Festen und anderen Veranstaltungen
- Begleitung bei Ausflügen, Exkursionen, Wandertage oder Waldbeobachtungsgänge
- Mitgestaltung von Projekten
- Mitarbeit bei der Konzeption und Satzung
- Beteiligung an den Elternbefragungen

13. Der Elternrat

Alle 2 Jahre wählen die Personensorgeberechtigten einen Elternrat.

Aufgaben unseres Elternrates sind:

- Mitbestimmung von Entscheidungen (Beratungsgesprächen / Konfliktgesprächen)
- Austausch über die Bildungskonzeption von 0- 10-jährigen Kindern M-V
- Unterstützung des Kindergartens
- Ansprechpartner und Informationsgeber für alle Personensorgeberechtigten
- Vertretung der Personensorgeberechtigten gegenüber der Leitung und dem Träger
- Mitwirkung bei der Planung, der Organisation und der Durchführung von Veranstaltungen in der Kindertagesstätte

14. Die Öffentlichkeitsarbeit

In unserer Öffentlichkeitsarbeit möchten wir unsere Kindertagesstätte repräsentieren und unsere Leistungen mit der Vielfältigkeit unserer Tätigkeit nach außen tragen. Wir knüpfen Kontakte innerhalb des Ortes, zur Feuerwehr, unterschiedlichen Vereinen und zu den hiesigen Handwerksbetrieben, um ein Teil dieser Dorfgemeinschaft zu sein und auch, um die Ressourcen dieser Verbindungen für uns zu nutzen. Öffnung nach außen heißt für uns Transparenz und Präsentation der Einrichtung. Wir feiern alle Feste und Feiern des Kirchenjahres und halten an gelungenen Traditionen fest.

Wir gestalten gemeinsam mit unserer Kirchengemeinde Gottesdienste, Kindermusicals und Familientage sowie andere Feste und Feiern.

Mit der Grundschule Züssow verbindet uns ein Kooperationsvertrag.

Der Pommersche Diakonieverein in Züssow ist durch eine Patenschaft mit uns verbunden. Hier lernen die Kinder Menschen mit Behinderung kennen, sie zu akzeptieren und freuen sich stets, wenn wir gemeinsam Projekte erleben können.

Methodische Umsetzung

- Internetseite <https://benjamin.kdk-greifswald.de/>
- Hausordnung
- Dokumentationswände, Flyer der Kindertagesstätte
- Zusammenarbeit mit der regionalen Presse, Gemeindebrief
- Konzeption
- Satzung der Kita
- Elternbriefe
- Elternfragebögen



15. Die Partner der Zusammenarbeit

1.Träger: Kreisdiakonische Kita gmbH

Gemeinsame Gestaltung von Teambesprechungen
Personelle Unterstützung bei Bedarf durch
Sonderpädagogische Fachkräfte
Regelmäßige Gestaltung von Leiterrunden
Zusammenarbeit durch Fort und Weiterbil-

3. Gesundheitsamt Vorpommern Greifswald

Zahnmedizinischer Dienst
Vorsorge und Reihenuntersuchung durch
Amtsarzt
Hygienekontrolle in der Kita

2. Jugendamt Vorpommern Greifswald Aufsicht über die pädagogische Arbeit

4.Ev. Kirchengemeinde Züssow/Zarnekow/Ranzin

Mitgestaltung von Gottesdiensten
Mitgestaltung von Festen in der Gemeinde
Jahresplanung der religionspädagogischen Angebote
Gestaltung der Frühmusikalischen Bildung
Gestaltung der Christenlehre

5. Gemeinde Karlsburg

Zusammenarbeit mit der FFW Karlsburg und Lühmannsdorf
Zusammenarbeit mit der Gemeinde- _Anpflanzen und Gestalten der Streuobstwiese sowie der Kräuterwiese
Gemeinsames Gestalten von Festen und Feiern im Ort

7. Pommerscher Diakonieverein sowie ZSC Züssow

Gestaltung von offenen Galerien Besuche im Altenheim mit kleinen Programmen
Besuch auf dem Biohof
Umgang mit Menschen mit Behinderung erlebbar machen

10. Busunternehmen Weigel

Ermöglicht uns verschiedene Reisen und Ausflüge

6. Schulen, Fachschulen, Hochschulen

Begleitung von Praktikanten und Praktikantinnen in der Ausbildung
Schul-Praktikum, Erfahrungen zum Beruf sammeln
Übergang besprechen mit der Grundschule/ Reflexion und Austausch

8. Volkssolidaritätsgruppe Lühmannsdorf

Gestaltung kleiner Programme
Gemeinsame Organisation Feste/ Jahresplan
Gemeinsames Kochen und Backen

9. Peenerobben Anklam

Ermöglicht uns das Erlernen des Schwimmens und Erlangen des Seepferdchen-Abzeichens

11. Feuerwehr

Gemeinsames Gestalten von Festen und Feiern im Ort
Brandschutzerziehung mit den Kindern
Regelmäßige Brandschutzübungen

16. Schlusswort

Unsere Konzeption ist für uns eine Orientierungshilfe. Sie vereint die gesetzlichen Grundlagen, die pädagogische Arbeit, die verschiedenen Partnerschaften und die Qualität, die im Zusammenspiel bei der bestmöglichen Entwicklung der Kinder mitwirken. Dieses Konzept gibt uns zwar Leitlinien vor, soll jedoch so offen wie möglich gehalten werden, damit wir zu jeder Zeit, die sich wandelnden Lebensumstände der Familien oder neue pädagogische Ansichten einfließen lassen können. Wir sehen es in der Zukunft als erforderlich, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und auch zu evaluieren.

17. Stand der Erstellung und Fortschreibung

Die Konzeption wurde im Juli 2007 erstellt und wird stetig fortgeschrieben. Sie wird jährlich aktualisiert.

18. Quellen

- Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern
- Kindertagesstätten Förderungsgesetz von Mecklenburg-Vorpommern

- Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita von Armin Krenz
- „Kinderspielformen und ihre Bedeutung für Bildungsprozesse“ aus „Das Kita-Handbuch“
- „Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern Kita-Qualität entwickeln“ aus „Methodenschatz I – Qualitätsdimensionen“ von DESI Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration

19. Impressum

Mitarbeit: alle Fachkräfte des Kindergartens
 Leitfaden: Leitung, Fach- und Praxisberatung

Erklärung

- Die vorliegende pädagogische Konzeption der Kita
 „.....“
 mit dem Stand vom wurde zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Sie ist Teil des Dienstvertrages.

Ort, Datum

Stempel und Unterschrift Träger

- Die Konzeption wird von den Mitarbeitenden einmal jährlich auf Aktualität und Wirksamkeit überprüft, fortgeschrieben und durch die Unterschrift als verbindliche Arbeitsgrundlage anerkannt.

Mitarbeitende:

| Name | Datum | Unterschrift |
|------|-------|--------------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

| | | |
|--|--|--|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

- Die Konzeption wurde vom Elternrat der Kindertagesstätte zur Kenntnis genommen.

.....
 Ort, Datum Unterschrift Elternratsvorsitzende(r)